

Hat die Zukunft Zukunft?

In der langen Nacht der Forschung referierten und diskutierten auf Einladung des Klima- und Energiefonds Motivforscherin Sophie Karmasin, Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb und Zukunftsforscher Matthias Horx.
Moderation Roman Rafreider

Begrüßung Eveline Steinberger, Klima- und Energiefonds: „Vor einem Jahr präsentierten wir bei der Langen Nacht der Forschung in Graz erstmals den Tesla Roadster, als Signal für die grüne Autorevolution. Seitdem ist viel passiert. Der Klima- und Energiefonds hat als wichtiger Impulsgeber rund € 50 Millionen in die Forschung investiert. Wichtige Ziele dabei sind: Energieeffizienz und Investition in Technologien wie Intelligente Stromnetze, Häuser als Kraftwerke oder Gebäudeintegrierte Photovoltaik. All diese Technologien werden unseren Alltag verändern und neu gestalten. Heute abend wollen wir uns deshalb den Zukunftsbildern widmen und herausfinden, wie Systemtransformation möglich sein wird.

Vortrag Sophie Karmasin:

„In einer aktuellen Studie zur Befindlichkeit der österreichischen Bevölkerung in Bezug auf Energieeffizienz haben wir untersucht, wie Menschen heute ihre Konsumententscheidungen treffen. Dabei hat sich herausgestellt, dass es darum geht, etwas zu haben, was man haben will. Heute zählen emotionale Werte. Zum Beispiel Auto: Es geht darum mit einem Gefühl von A nach B zu kommen. Es geht um das Gefühl das dahinter steht. Momentan gibt es einen Wertewandel in Bezug auf emotionale Werte. 60% fürchten sich vor der Krise. Dadurch kommt es zu Werteverstärkungen. Wichtig sind momentan: Sicherheit, Vertrauenswürdigkeit und Verantwortung. Der Paradigmenwechsel manifestiert sich noch stärker. Die Krise in der Befindlichkeit der Menschen ist noch nicht vorbei. Stärker geworden sind Werte wie Solidarität, Bewusstsein und Innovation. Das resultiert in einem veränderten Konsumverhalten und einer Entwicklung hin zur Nachhaltigkeit und Preisbewußtsein.

Die Zielgruppen sind in folgenden Milieus beheimatet: 30% Harmoniemilieu, 20% Niveaumilieu, 10% Selbstverwirklichungsmilieu, 26% Unterhaltungsmilieu

Barrieren für nachhaltiges Handeln und Konsumieren:

Einstellungsänderung ist noch keine Verhaltensänderung. Neues macht Angst. Nähe zum Kunden fehlt. Es bleibt offen, was passiert, wenn wir nicht nachhaltig agieren. Zum Thema Klimawandel fehlen Metaphern oder bildhafte Vergleiche.

Die Belohnung liegt in der Zukunft. Umweltschutz ist nicht greifbar und schwer zu verstehen. Informationsdefizite. Preis.

Aufgabe der Kommunikation ist es, das globale Problem Klimawandel für Einzelpersonen greifbar und erlebbar zu machen. Wir müssen vom Selbstverwirklichungsmilieu zum Unterhaltungsmilieu. Vom Gutmenschen-Gehabe zum Gutmenschen-Getue. Nutzen der neuen Plattformen und Technologien: jeder Einzelne ist die glaubwürdigste Art der Kommunikation. Nachhaltigkeit muss Zielgruppengerecht eingesetzt werden. Das Thema muss inszeniert werden. Wichtig ist auch, dass Nachhaltigkeit als Positionierungschance für Unternehmen erkannt wird. Zum Beispiel wurde vor Kurzem REVEs Nachhaltigkeitskonzept präsentiert. Krisenbekämpfung auch mit Green Economy verbinden. Wichtig sind auch Praxisbeispiele wie das der Elektromobilitäts- Modellregion VLOTTE in Vorarlberg.“

Vortrag Matthias Horx:

„Wir haben ein Problem in dieser Debatte, wenn wir mit Schwarzer Pädagogik, Apokalypse oder Angstkampagnen arbeiten um Nachhaltigkeit zu thematisieren. Wandel ist machbar, Menschen können sich verändern. Wir brauchen dazu bestimmte Tools und andere Perspektiven. Globalisierung kann auch mit ihren positiven Aspekten gesehen werden. Eine der größten Ängste von früher, die Bevölkerungsexplosion wird nicht stattfinden. Das kann man genau prognostizieren. 9 Milliarden Menschen kann der Planet ernähren. Seit 1990 geht die Zahl der Bitterarme langsam aber doch zurück. Es gibt eine massive Tendenz in Richtung Wohlstand. Das bedeutet: 2 Milliarden neue Kunden, die erstmals in die Konsumwelt eintreten. Das ist der Hintergrund für die energetische Frage. In China ist zum Beispiel in kürzester Zeit eine neue Mittelschicht entstanden. Im Jahr 2035 werden 4.4 Milliarden Wohlständige, 2,9 Milliarden Arme, ca. 400 Millionen Hungernde leben. Das ist eigentlich eine positive Entwicklung. Sie ist aber meist negativ gefärbt. Das liegt auch am Geiz der Westmenschen. Wir müssen uns aufgrund dieser Prognosen ganz andere Gedanken machen, als früher. Denn alle haben das Recht große Autos fahren zu wollen.“

Technolution

Der technische Evolutionspfad sieht vier Motive: 1. Mobilität, 2. Macht, 3. Effektivität, 4. Kontrolle. Darauf bewegt sich die Technologie in die Zukunft. Als 5. Motiv gilt Status.

Bremsen der Entwicklung sind: 1. Systembeharrung, 2. Umwelt, Ethik, Krisen, 3. Kontrollverlust- Angst. 4. Erlernte Gewohnheiten. 5. Komplexitäts-Verdruss. Wenn wir so systemisch denken, können wir Exaptation der Technologie auch messbar machen. 1:3 Regel muss gelten, wenn alte Technologie durch eine neue ersetzt werden soll. Siehe Pferd-Auto: Geschwindigkeit 3 Kosten 1. Im Bereich der Autoindustrie findet derzeit eine „Eva-lution“ statt, denn Frauen kaufen andere Autos. Autofahrten haben eine bestimmte Signatur: Fahrten bis 30 km sind 70%, Plug in Hybrid ca 2€ pro 100 km, Faktor 1:5. PKW Gesamt Stromverbrauch bei ... Energy Grids: Die neuen Energie-Netzwerke. Man kann nur Gesamtlösungen andenken. Energielandschaften selektiv. Häuser Speicherkapazität, Kleine regionale Energiekreisläufe anfangen. Das kann auf Fabriken etc. erweitert werden. Und Autovermehrung, Autoverleih etc. So wird aus Einzelinitiativen ein Netzwerk entstehen, bei dem Häuser deutlich mehr Energie erzeugen, als sie brauchen und dass Autos mit diesem Strom fahren. Wenn wir das auf einen Netz-Energiemarkt stellen macht das noch mehr Sinn.

Vortrag Helga Kromp-Kolb:

„Das Bild der heilen Welt kann nicht weiter aufrecht erhalten werden. Ich werde versuchen zu erklären warum. Wir gehören ja zu den oberen Milieu-Typen: Man muss wissen, wohin und warum man dorthin möchte. Ich zeige die Sicht einer Naturwissenschaftlerin. Aus dem All gesehen ist unsere Welt eindeutig begrenzt. Sie gehorcht in ihrer Dynamik eindeutig Naturgesetzen. Die Geburtsstunde der Naturwissenschaft war die Einsicht, dass wir nicht von der Gunst der Götter abhängen, sondern vielmehr von Kausalketten. In dem Globalen Ökosystem gibt es eine Subgruppe der Menschheit, die ist vielfältig und dynamisch. Naturwissenschaftler wollen das System verstehen und erklären. Andere Typen, wie Frau Karmasin erforschen, wie Menschen denken und was sie wollen. Und es gibt Medien, die ein gewisses Bild der Welt zeichnen, eine Auswahl treffen und eigene Gesetze haben. Eines davon ist der News-Wert. Daher die häufige Frage der Medien nach Unwettern. Die Naturwissenschaft kann das aber nicht beweisen. Die Gesellschaft hat sich selbst Form, Regeln und Wirtschaftsformen gegeben. Diesen Bereich kann der Mensch wesentlich beeinflussen.

Die Naturwissenschaft hat schon lange auf die Klimaerwärmung hingewiesen. Man konnte nachweisen dass CO2 zunimmt und sich die Temperatur ändert. Es wird immer wieder behauptet, dass der Club of Rome falsche Aussagen gemacht hat. Das stimmt aber nicht. Wir entwickeln uns auf ein Maximum und danach kommt es zum Kollaps. Da sind wir voll auf Kurs. Die Welt verkraftet schon jetzt den Klimawandel, den Stickstoffzyklus und den Biodiversitätsverlust nicht. Wir stoßen an Grenzen, deren Ursachen an vom Menschen gemachten und nicht natürlichem System liegen. Was grundsätzlich positiv ist, weil man das ändern kann.

Umweltbelastung ist Bevölkerung mal Lebensstil mal Technologie.

Das Produkt aus allen drei Komponenten muss stabil bleiben. Wir müssen bei allen drei Bereichen ansetzen. Technologie ist wichtig, wird das Problem aber nicht lösen. Wir müssen von einem Kuchen, der bis jetzt ständig gewachsen ist, zu einer Situation kommen, wo wir mit weniger Ressourcen auskommen. Es wird knapp werden mit dem Öl. Es gibt zum Glück erneuerbare Energien. Die Frage ist: Wollen wir den Wandel gestalten oder ihn über uns hereinbrechen lassen. Ein richtiger Paradigmenwechsel muss in Richtung Nachhaltigkeit und weltweite Gerechtigkeit gehen. Ich sehe das nicht als Bedrohung, sondern als Riesenchance. Entscheidender Faktor dabei ist die Zeit. Sie wird darüber entscheiden, ob wir den Wandel selbst gestalten. Das müssen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in die Hand nehmen. Ich glaube, dass wir es in der Zeit nicht schaffen. Wir haben eine Zeitspanne, die in unser aller Lebenszeit liegt. In dieser Spanne müssen wir handeln. Wir müssen auch individuell die Verantwortung übernehmen, das eigene Leben zukunftsfähig gestalten und Überzeugungsarbeit leisten. Dieser Schneeballeffekt ist die einzige Möglichkeit, wie in Demokratien ein Paradigmenwandel vor sich gehen kann. Es ist notwendig, jetzt zu handeln. Wir brauchen natürlich auch die Politiker, die bereit sind, an den gesellschaftlichen Veränderungen mitzuarbeiten.

Diskussion.

Roman Rafreider: Herr Horx, reden Sie uns den Klimawandel schön?

Matthias Horx: Es gibt viele Gründe einen Energiewechsel zu schaffen. Ich glaube, man soll die Leute nicht mit Angst und Horrorvorstellungen verunsichern. Siehe Unwetter. Es geht darum, wie kriegen wir in den Technologiewandel so viel Sexiness rein, dass möglichst viel Menschen

mitmachen. Ad Autoindustrie, wir sagten, ihr müsst euch auf einen Paradigmenwechsel gefasst machen. Wenn Öl knapp und teuer wird, passiert sofort etwas. Wir müssen Öl massiv besteuern, aber nicht mit Abwrackprämien, das alte System aufrecht erhalten.

Helga Kromp-Kolb: Ich bin sehr für Ermutigen. Aber ich glaube nicht, dass Energieproblem das einzige ist. Nehmen wir an, die freie Energie, von der Tesla geträumt hat, gäbe es ohne negative Effekte. Selbst damit wäre unser Problem nicht gelöst. Es bliebe nichts vom Ökosystem übrig. Wir brauchen saubere Energien.

Sophie Karmasin: Mit einer gewissen Dosis Angst, kann man schon etwas bewirken. Horrorszenarien motivieren nicht. Aber ein Quäntchen Angst ist notwendig. Denken sie an die Zeckenkampagne vor einigen Jahren, die war sehr erfolgreich. Von der Motivationskraft funktioniert das, solange es nicht überzogen ist. Verhalten motivieren mit einer bestimmten Inszenierung. Bioprodukte, Österreich ist in punkto Bioprodukte Vorreiter, weil sich eine Handelskette drauf gesetzt hat. Verhalten soll positiv inszeniert werden. Unterstützt durch politische Massnahmen. Der Einzelne wird nicht weit kommen. Wir sollten nicht aufhören daran zu glauben, dass Politiker ein gewisses Maß an Verantwortung und Nachhaltigkeit haben.

Matthias Horx: Ja Natürlich! Ist ein gutes Beispiel. Aber ich bin gegen den Einsatz von Angst. Wenn wir eine Gesellschaft unter Angststrom setzen werden die Menschen manipulierbar. Die Frage sollte lauten: Wie können wir alle Teil der Energiewende sein?

Helga Kromp-Kolb: Sorge wär mir lieber als Angst. Wir brauchen eine staatlich finanzierte Wissenschaft. Es geht um umfassende Maßnahmen. Wir haben doch genug Gründe, Veränderungen in eine positive Richtung zu lenken.

Roman Rafreider: Frau Kromp-Kolb, welche drei Dinge würden sie in Angriff nehmen, wenn sie Bundeskanzlerin wären?

Helga Kromp-Kolb: Den Mobilitätsbereich ändern, weil er so schnell wächst, nicht nur Autos, auch Fahrräder. Mobilität hängt massiv an Raumplanung. Es braucht neue Verkehrskonzepte und eine neue Raumplanung. Ich bin für eine kompaktere Bauweise. Gut wäre auch eine Änderung des persönlichen Kaufverhaltens. Da kann man den Bedarf am deutlichsten allein reduzieren. Mehr Zeit für Beziehungen, Freunde, Partner und Kinder aufwenden, statt Einkaufen oder Fernsehen. Das wäre ein Gewinn an Lebensqualität.

Sophie Karmasin: Die Kostenersparnis sollte auch transportiert werden. Jedem Einzelnen sollte klar sein, was bringt es mir und der Natur, wenn ich nachhaltig lebe.

Roman Rafreider: Bringt Wohlstand nicht auch mehr Bildung und damit mehr Sensibilität für Umweltschutz?

Matthias Horx: Wenn Menschen ganz arm sind, kümmern sich erst mal nicht um die Umwelt. Wohlstand ermöglicht es, Entscheidungen zu treffen, den Einfluss auf Umwelt zu verbessern. Wir brauchen Messung und Markt. In Großbritannien wird diskutiert, ob Hunde getötet werden sollen, weil sie zu viel CO2 produzieren. Es ist schwer, Menschen zu Verzichtleistungen zu bringen, wenn sie nicht wollen. Ich lehne Kontrolle ab und möchte die Freiheit lieber nicht antasten.

Helga Kromp-Kolb: Emissionen steigen mit Wohlstand, wenn Wohlstand noch weiter steigt, sinken die Emissionen zwar, aber nur die stinkenden. CO2 wird nicht weniger. Es stört mich, wie Sie Herr Horx das Thema Hund bringen. Die Frage ist, ob es berechtigt ist, dass wir uns Hunde halten, die einen größeren ökologischen Fußabdruck haben, als Menschen in der dritten Welt. Die Situation ist viel zu ernst, um zu scherzen.

Roman Rafreider: Hat die Zukunft Zukunft?

Helga Kromp-Kolb: Hängt von uns allen ab.

Sophie Karmasin: Ja natürlich. Nur wenn sich alle Stakeholder damit auseinandersetzen und Konsens.

Matthias Horx: Ich glaube, dass wir es schaffen können.